

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 81 (2004)
Heft: [8]

Vorwort: Das "Esso-Missale"
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verborgene Kostbarkeiten unseres Klosters: Das «Esso-Missale»

P. Peter von Sury

Unvergessen ist mir der weise Spruch, der vom Leben, von den Büchern und von der Seele handelte, aufgedruckt auf dem Lesezeichen, das damals, als ich Kind war, beim Kauf eines Buches mitgegeben wurde: «*Ein Leben ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele.*» – Innigst sind unsere Zivilisation und Religion mit dem Buch verwoben. Im Hören auf Gottes Wort, das uns im «Buch der Bücher» überliefert ist, sind die klösterlichen Gemeinschaften entstanden, haben sie Gottesdienst und Liturgie gestaltet, Bücher abgeschrieben und Bibliotheken angelegt, die heute das Gedächtnis der Menschheit sind und zu ihren kostbarsten Schätzen gehören.

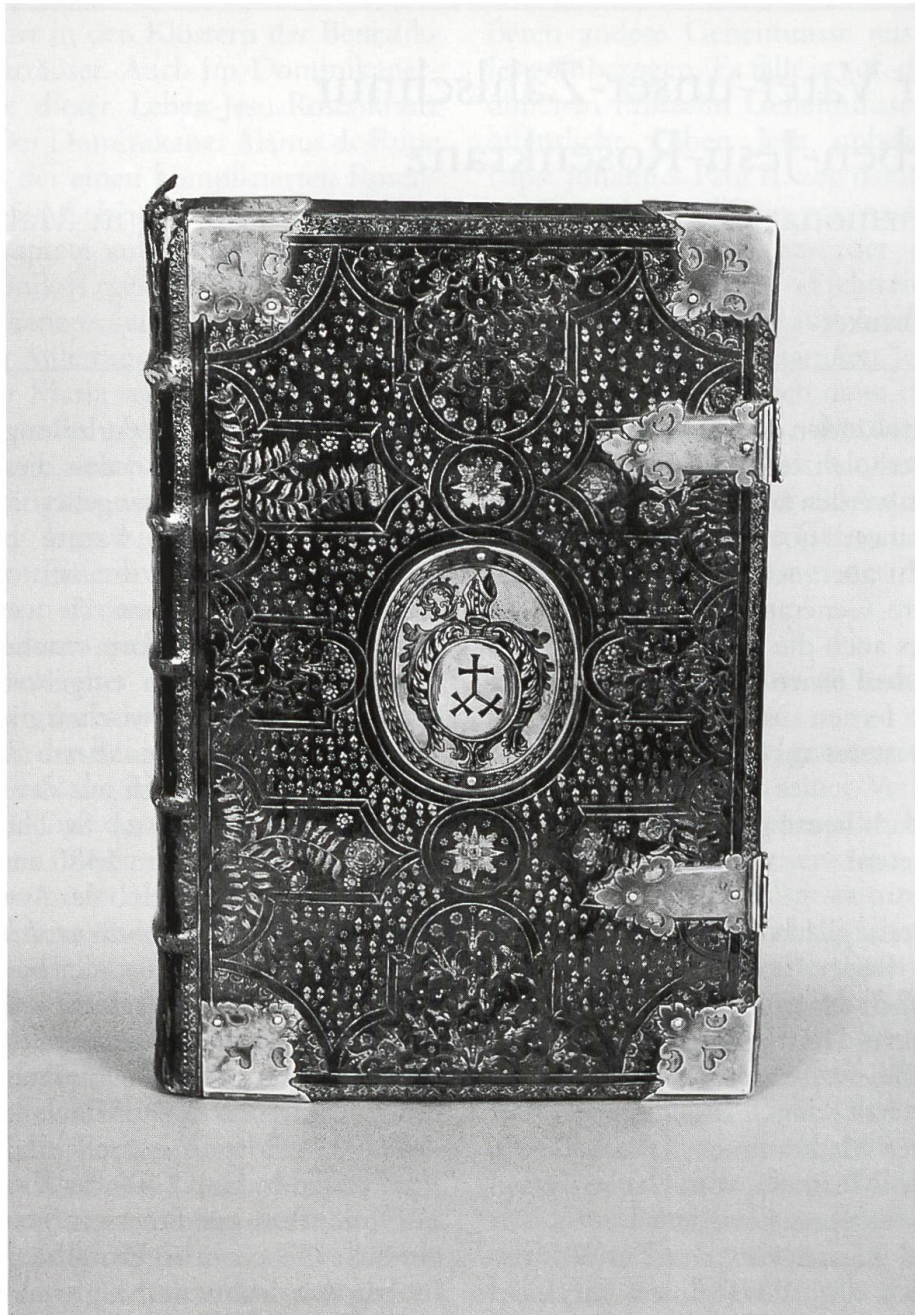
Eine spezielle Rolle spielen im klösterlichen Leben die *liturgischen Bücher*. Sie sind nicht die Seele, eher eine Art Skelett unserer gottesdienstlichen Feiern, unentbehrlich, damit unser Beten und Singen, Lesen und Hören im Chor und am Altar nicht aus der Form fällt, sondern nach der rechten Ordnung geschieht. Der durch den täglichen Gebrauch unvermeidlichen Abnutzung trotzte man früher durch solideste handwerkliche Verarbeitung, die heute, wo Massenproduktion und Wegwerfmentalität das Feld beherrschen, beeindruckt und befremdet. Nehmen wir ein solches mehrhundertjähriges Buch, etwa das *Esso-Missale*, das in unserem Klosterarchiv verwahrt wird, zur Hand, wird sein innerer Gehalt greifbar und fasslich allein schon durch die äussere Präsentation (Bild rechts).

Das mit Beschlägen versehene Messbuch wurde von *Abt Esso Glutz* (1675–1710) angeschafft. Gedruckt 1678/79 bei Rudolph Dreher in Kempten (Allgäu), misst es 34,5 × 23,5 ×

6,5 cm und wiegt mehr als 3,5 Kilo. Es zählt rund 800 Seiten und enthält im Anhang die Eigenmessen des Klosters Einsiedeln (1675), ferner auf 18 handgeschriebenen Seiten die Eigenmessen unseres Klosters.

Das Missale (Messbuch) geht in dieser Form zurück auf die liturgischen Reformen des Konzils von Trient (1545–1563). Papst Pius V. (1566–1572) erklärte es 1570 als *Missale Romanum* für die katholische Kirche verbindlich. Später erliess Papst Paul V. (1605–1621) für die Benediktiner das *Missale novum monasticum*. Die liturgischen Missbräuche und Fehlentwicklungen, die sich im Spätmittelalter eingeschlichen hatten, konnten damit zwar eliminiert werden. Doch leitete die nun schwarz und rot auf weiss gedruckte römische Ordnung der Liturgie gleichzeitig ihre Erstarrung ein, deren Spätfolgen bis heute spürbar sind. Bei allem Respekt vor alten Büchern schaffe daher das Apostelwort den nötigen Ausgleich: «Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig» (2 Kor 3,6).

Die hölzernen Buchdeckel sind mit weinrotem Leder beschlagen, das mit reicher Goldpressung versehen ist. Im Gegensatz zu den Mittelstücken nehmen die Schliessen und Ecken keine Rücksicht auf das Muster des Einbandes (vgl. Detailaufnahme S. 238). Während die Eckbeschläge ohne Gravur sind, zeigen die ovalen Mittelstücke in Silberniello die Wappen Glutz (vorn) und Beinwil (hinten). Das Messbuch ist ausgestattet mit mehreren doppelseitigen Kupferstichen und mit Holzschnitt-Initialen, wie sie damals in Kempten verwendet wurden.



«Wenn du kommst,
bring auch die Bücher mit,
vor allem die Pergamente.»

(aus dem 2. Brief an Timotheus; Lesung am Fest des hl. Lukas, 18. Oktober)